

## Erfahrungsbericht ERASMUS an der University of Glasgow im WS 2008

Mein Auslandsaufenthalt in Glasgow dauerte ca. 4 Monate, angereist bin ich Anfang September, die Uni und das dortige Wintersemester waren am 15.12. mit einer Klausur beendet. Nach dem Genuss der dortigen Weihnachtsatmosphäre und noch ein wenig Party bin ich dann zu Weihnachten wieder in Deutschland eingekehrt.

Angefangen hat ERASMUS aber schon früher. Als Bachelor Student der Universität Heidelberg musste ich zunächst meine Kurse arrangieren, was am einfachsten im 4. Semester möglich war. Als Hilfestellung zum Erreichen aller Credit-Points habe ich zudem versucht, aus dem in Glasgow zur Verfügung stehenden Angebot passende Veranstaltungen herauszusuchen und über ein Learning Agreement mit meiner Heidelberger Studienkoordinatorin abzusichern, so dass mir auch alles nötige angerechnet wird. Glücklicherweise sollte ich hier auf keine Probleme stoßen, obwohl ich meine Kurse vor Ort nochmal umgeschmissen habe.

Bevor ich Schottland genießen konnte, stellte sich aber die Frage: Wo wohnen? Die Antwort der Universität: Wohnheimplätze nur für ein ganzes Jahr, ein Semester ist zu kurz! Also blieb mir wohl nichts anderes übrig, als vor Ort zu suchen. Hierfür quartierte ich mich zunächst für eine Woche in einer Jugendherberge ein (Murano Street Student Vill, eigentlich ein Wohnheim, bietet aber auch Zimmer im Stile einer Jugendherberge. Die Lage war relativ ok. Gute Busverbindungen waren nicht direkt vor der Türe, aber in Laufreichweite. Dafür konnte man auch ganz gut zum Campus laufen. Vorteil war: Internet und Skype waren gut, problem- und kostenlos nutzbar!). Wichtig: Internet -> hat mir sehr dabei geholfen. Da Wohnungsbesichtigungen eher kurzfristig angelegt, und ich auf E-Mail anfragen, welche ich ein paar Tage vor Abflug aus Deutschland abgesendet habe, keine Antworten erhielt, lief vor Ort fast die komplette Wohnungssuche telefonisch. Als Ausgangspunkt für die Suche diente mir zunächst [www.gumtree.co.uk](http://www.gumtree.co.uk). Hier stehen viele Wohnungsanzeigen, bei den Meisten konnte man einfach anrufen. Hierfür habe ich mir zunächst einen Skype-Account zugelegt und mit Guthaben versehen. Anrufe ins europäische Festnetz kosteten so nur 1,4 €cent pro min (+Verbindungsgebühr und MwSt.....), wodurch sich der finanzielle Aufwand in Grenzen hielt. Handy-Gespräche kosteten leider über 20 cent pro min. Deswegen habe ich mir auch schnellstmöglich eine UK-Handykarte zugelegt. Im Tarifiedschungel habe ich dann talkmobile für mich gefunden. Mit 15 pence (£) pro Minute und 10 pence ab der 3. Minute (Vorsicht: hier ist wirklich Gesprächszeit gemeint, auch wenn volle Minuten abgerechnet werden) das günstigste Angebot soweit. Alternativ hätte der Anbieter auch noch einen World-Tarif im Portfolio, welcher Festnetz-Gespräche nach Deutschland für 4 pence pro Minute ermöglicht hätte. Durch Skype war das aber nicht notwendig, da ich auch noch die Skype Deutschland-Flatrate genutzt habe (ca. 3 Euro pro Monat mit eigener Nummer in Deutschland).

Während der Wohnungssuche bin ich dann noch auf einen Shop in der Byers Road aufmerksam gemacht worden, in welchem Wohnungsanzeigen aushängen. Diese sind relativ aktuell und somit vielversprechend. Meine Wohngelegenheit sollte sich in der Nähe der Uni befinden, damit ich nicht zu viel Zeit verschwenden muss, was sich auch als richtige Entscheidung erwies. Leider gestaltete sich die Suche hierdurch ziemlich schwierig, da sich das bezahlbare Angebot in Grenzen hielt. Meine Vorgabe war, nicht mehr als 300 £ pro Monat zahlen zu müssen.

Des weiteren wollte ich keine Wohnung beziehen müssen, in der das Fett in der Luft hängt (davon habe ich leider ein paar gesehen und dummerweise waren es natürlich die günstigen Wohnungen). Bedauerlicherweise war es dann noch ziemlich schwierig Angebote zu finden, die eine Nutzung über

4 Monate zuließen. Kaum jemand wollte mir ein Zimmer für weniger als 6 Monate anbieten, die meisten wollten 10-12 Monate. Da ich nicht länger als eine Woche suchen wollte, wäre ich fast schon auf Angebote für 6 Monate eingestiegen oder hätte mir doch eine Wohnung etwas außerhalb gesucht (welche dann aber wohl auch 300€ im Monat gekostet hätte). Glücklicherweise bin ich dann doch in Uni-Nähe untergekommen. Eine nette pensionierte Dame, welche ein Zimmer in ihrer Wohnung Studenten anbietet, hat mich dann doch für 4 Monate aufgenommen. Juhu!

Nachdem die Wohnungssuche dann abgeschlossen war, habe ich versucht mich vor Ort zu organisieren. Internet, Uni, einkaufen usw. musste in den kommenden Tagen geregelt werden. Internet kann problematisch werden, die meisten Verträge laufen für wenigstens 12 Monate, kürzer wird schwierig. Ggf. kann man sich mit seinem Vermieter, Mitbewohnern oder Nachmietern aber einig werden. Einkaufen kann man in Uni-Nähe auch ganz ok. Und in Schottland auch sonntags! Ein Iceland (Richtung Discounter, begrenztes Sortiment aber viel Tiefkühlware), Sainsbury (Supermarkt und bezahlbar) und ein Marks & Spencer (Supermarkt und ziemlich teuer) finden sich an der Byers Road. Tesco ist weiter im Norden (Maryland) und hat eine große Auswahl. Im Südwesten, in Partick am Bahnhof, befindet sich ein Morison (relativ große Auswahl, verschiedene Preisklassen). Etwas nördlich von der Uni aus findet sich auch ein Lidl, welcher im Vergleich ziemlich günstig ist und auch mit aus Deutschland bekannten Produkten aufwartet. Ansonsten kann ich noch die kleinen Gemüsehändler empfehlen. Auf der Byers Road, der am nächsten zur Uni gelegene gibt sogar 10% Studentenrabatt. Das Gemüse sieht hier sehr Frisch aus, schmeckt gut, ist aber auch etwas teurer als in den Supermärkten (ausgenommen M&S).

In meiner zweiten Woche, welcher der ersten Woche vor Semesterstart entspricht, wurden für alle Auslandsstudenten Einführungsveranstaltungen abgehalten. Hier wurden generelle Informationen und Veranstaltungen präsentiert, sowie einige Details erzählt, die man sich dann nicht mehr selbst zusammen suchen muss. Zudem hat sich die „International Society“ dort eingebracht, wodurch ich gleich noch mehr vom Campus gesehen und vor allem viele andere, nicht einheimische, Studenten kennen gelernt habe → nur zu empfehlen.

Das Bio-Studium in Glasgow ist in 4 Level eingeteilt, jedes entspricht einem Jahr. Zum Antritt meines Auslandsaufenthaltes hatte gerade mein 5. Semester begonnen, sodass ich mir noch unschlüssig war, ob ich Lvl2 oder Lvl3 Kurse wählen sollte. In Lvl2 werden von den „einheimischen“ Studenten pro Semester in der Regel 6 Kurse absolviert. Diese bestehen aus einer Vorlesung und teilweise zusätzlicher Gruppenarbeit. In Lvl3 hingegen wählt man einen Kurs, welcher volle 30 ECTS wert ist und Vorlesungen, Gruppen-, Seminare und Praktika enthält. Jede Veranstaltung wurde einzeln geprüft. Dies war entweder eine Praktikumsklausur (kurze Fragen), Zusammenfassung der Versuche eines Praktikums in einer wissenschaftlichen Arbeit oder Essays. Die Abschlussklausur bestand aus 2 Themenblöcken mit jew. 5 Fragen, von denen je 2 über einen Essay beantwortet werden sollte (Zeit 3h). Der Lvl3-Kurs hatte einen vorstehenden Dozenten; mein MCB-Kurs wurde von Dr. Susan Rossner geleitet. Es werden mehrere Lvl3-Kurse zusammen von einem Dozenten organisiert, wodurch konkret eine Person Überblick über alle laufenden Veranstaltungen, Raumplanungen und Änderungen inne hat. Zudem sind alle an dieser Planung beteiligten Studenten einem E-Mail-Verteiler angeschlossen, in dem nicht nur Raumänderungen oder andere organisatorische Dinge bekannt gegeben werden, sondern auch Fragen zu Vorlesungsinhalten diskutiert werden können.

Neben der direkten fachlichen Betreuung durch die Dozenten, gibt es als Ansprechpartner noch Mrs. Lillias Robinson, welche die Koordination für die Biowissenschaften führt. Mit ihr sollte man zu Beginn seine Kurswünsche durchgehen, um hierbei eventuell auftretende Probleme zu besprechen

und um ggf. noch Termine zur Vorbesprechung der jeweiligen Kurse mitgeteilt zu bekommen. Mrs. Robinson kann ich an dieser Stelle nur loben: Sie war sehr freundlich, hilfsbereit und kompetent. Das war sehr beruhigend ☺

Eine weitere wichtige Ansprechstelle ist die allgemeine ERASMUS-Koordination, in Person von Ruth Antoli. Sie ist zwar recht beschäftigt, aber auch sehr freundlich und hilfsbereit. Alle Anliegen hat sie bestens bearbeitet.

Nachdem mein Studium vor Ort endlich organisiert war (ich habe mir mal wieder vorher mehr Stress als nötig gemacht), konnte es mit einer Einführungsveranstaltung und ein paar Sandwiches auch beginnen. Bei dieser Gelegenheit lernte ich erste (und die wichtigsten) Dozenten kennen. Noch spannender war aber, meine Kommilitonen zu treffen. Konnte ich bis dahin nur andere ERASMUS-Studenten, habe ich dort auch ein paar einheimische getroffen. Wirklich kennen gelernt habe ich die Studenten aber erst in Seminaren oder Praktika, welche im Rahmen des Studiums stattfanden. Die meisten waren sehr freundlich und aufgeschlossen, so dass es kein Problem war Kontakt aufzunehmen, wenn man sich nur traut. Viele finden es ziemlich cool jemanden aus Deutschland zu treffen und wollen dann unbedingt ihre Deutschkenntnisse präsentieren. So kommt man auch ziemlich leicht ins Gespräch.

Nachdem das Studium dann geklärt war, hieß es den Auslandsaufenthalt mit Programm zu bestücken. Dafür kann ich nur jedem ans Herz legen, die Ausflüge mit der International Society wahrzunehmen (die im ganzen Jahr regelmäßig stattfinden). Sightseeing mit einer Menge Auslandsstudenten ist einfach genial. Wenn man privat mit Freunden reist, sieht man vielleicht noch etwas mehr, dafür kann man andererseits viele Kontakte knüpfen.

Des Weiteren beginnt das Studienjahr mit der „Freshers Week“. Wer einen Freshers Pass hat, kann an allen Veranstaltungen teilnehmen. Dazu gehörten bei mir u.a. Partys, Auftritte verschiedener Künstler (z.B. ein Hypnotiseur, Comedy...), Dodgeball, die Tower Tour und zum Abschluss ein Ball (zu dem man auch ohne Ballkleider gehen kann, den ich aber nicht besucht habe). Hier kann ich besonders die Tower Tour empfehlen, die einen auf die Türme der Universität bringt (geniale Aussicht und perfekt für tolle Fotos). Diese sind außerhalb von Führungen (die wohl nur in der Freshers Week stattfinden) geschlossen und nicht zugänglich. Man braucht hierfür keinen Freshers Pass, also nicht entgehen lassen!

Als die Uni losging, fing das „Leben“ in Schottland für mich dann richtig an. Am Anfang war sehr viel los, durch die International Society ließ es aber in den nächsten Wochen auch nicht sonderlich nach. Aber ich war ja auch zum Studieren da, deshalb war mein Tagesablauf dann zumindest etwas geregelter. Je nach Wohnung sollte man 400 – 600 Euro im Monat einplanen. Wenn man auf sein Essen achtet, kann man sich zu vernünftigen Preisen auch ausgewogen ernähren. Da ich frittiertes Essen als typisch Schottisch erfahren habe, habe ich die meiste Zeit auf meine „Kochkünste“ zurückgegriffen. Somit kann man das Preisniveau ähnlich dem in Deutschland gestalten. Im Winter gibt es jedoch ein Problem: Heizung. Viele Wohnungen dort hatten einfach verglaste Fenster und somit viel Wärmeverlust. Zudem ist Heizen ziemlich teuer. Daher ist es üblich nur 2-5 Stunden am Tag zu heizen. Für die restliche Zeit braucht man dann ein paar warme Pullover. Im Wohnheim hat man die Probleme jedoch nicht.

Auf dem Campus findet man zwei Unions, in welchen man jede Woche feiern kann. In der Innenstadt gibt es unzählige Bars und Diskos. Praktisch sind dafür relativ günstige Taxifahrten. So kommt man gut in die Stadt und auch wieder zurück.

Damit die kulturelle Ader auch befriedigt wird, bieten sich verschiedenste Museen an, die sich in der Stadt verteilen. Eins der bekanntesten ist das Kelvingrove Museum and Art Gallery, welches südlich

vom Campus ist. Der Campus selbst beherbergt auch ein paar sehenswerte Ausstellungen. Eine sehr interessante Sammlung ist die Burrell Collection im Pollokshaws Park. Hier kann man nicht nur die Ausstellung, sondern auch das herrliche Ambiente des Parks genießen (ok, bei Regen ist dann nicht mehr ganz so toll). Glasgow bietet 14 kostenlose Museen an. Ich empfehle daher die Angebote mal auszuprobieren.

Die kulinarischen Ergüsse in Schottland habe ich oben ja schon einmal erwähnt. Auf die Spitze getrieben wird die Vorliebe für frittiertes Essen mit frittierter Pizza. Wenn ihr aber die seltene Gelegenheit bekommt einen „Deep Fried Mars Bar“ zu probieren, dann sollten mutige sich vorwagen (ich habe leider keinen gesehen).

Klassische „Fish & Chips“ gibt es überall, aber man sollte sich den Fisch nach Möglichkeit frisch zubereiten lassen.

Zum Schluss noch ein paar Worte zum Reisen:

**Anreise/Abreise:** Am günstigsten war Ryanair. Allerdings muss man hier die Gepäckbestimmungen beachten, sonst wird's teuer. Es galt damals 20 kg Reisegepäck, egal wie viele Gepäckstücke. Handgepäck waren 10 kg. Den Rest habe ich in meine Jacke gestopft, das waren auch nochmal paar kilo. Weniger Probleme mit dem Gepäck, aber höhere Flugkosten hat man mit „regulären“ Flügen. Hier lohnt sich Vergleichen auf jeden Fall.

**Vor Ort:** In Glasgow gibt es von „First“ Wochen-Tickets, die relativ günstig sind. Wer viel Busfahren muss, für den lohnt sich das 10-Wochen-Ticket. In Bussen wird mit Bargeld bezahlt, es gibt aber KEIN WECHSELGELD! Infos für Bustouren gibt es z.B. am Bahnhof oder der „Buchanan Busstaion“, wo man auch gleich Tickets kaufen kann. So kann man relativ einfach durch Schottland reisen.

Viel Spaß in Schottland!